

Thomas Löttscher

«Bildung nicht um jeden Preis»

Der 42-Jährige will nicht an der Steuerschraube drehen. Doch anderes ändern.

INTERVIEW VON MONIKA WEGMANN
monika.wegmann@neue-zz.ch

Thomas Löttscher, Sie sind Kantonsrat. Warum wollen Sie in die Regierung?

Thomas Löttscher: Nach acht Jahren im Kantonsrat habe ich nach wie vor viel Freude an der politischen Arbeit. Jetzt bin ich bereit, neue Aufgaben und Verantwortung wahrzunehmen.

Der Regierungsrat hat ein Vollamt. Als Abteilungsleiter der UBS müssten Sie eine gute Position aufgeben.

ich Führungserfahrung und Organisationsverständnis aus dem Beruf mit.

Wo setzen Sie politische Prioritäten?

Löttscher: Die Schwerpunkte meiner Arbeit betreffen Bildung, Verkehrsinfrastruktur, Finanzpolitik, Rahmenbedingungen der Wirtschaft, öffentliche Sicherheit und Prävention gegen die Jugendgewalt. Als stellvertretender Fraktionschef bringe ich mich regelmässig im Kantonsrat ein.

Welche Themen werden den Kanton Zug in den nächsten Jahren beschäftigen?

Löttscher: Zug hat eine sehr gute Ausgangslage. Ich habe nicht den Eindruck, dass Gejammer angebracht ist. Eine wesentliche Herausforderung wird sein, dass der flächenmässig kleine Kanton weiterhin attraktiv bleibt. Und trotz der Wohnungsnot sollten wir nicht beliebig alle Grünflächen verbauen, sondern müssen mehr verdichten.

Die Baupreise sind hoch, und die Bauvorschriften werden oft kritisiert.

Löttscher: Da gibt es tatsächlich grosse Situationen bei der Ausnützungsziffer. Eine Studie der Zuger Generalunternehmer zeigt die steigende Kostenentwicklung auf, die mit mehr Normen und Vorschriften in Zusammenhang stehen. Hier ist eine Entflechtung dringend nötig. Zudem verursacht jede missbräuchliche Einsprache zusätzliche Kosten, die umgewälzt werden.

Als Ökonom haben Sie sicher ein wachsendes Auge auf die Kantonsfinanzen?

Löttscher: Ich denke, dass unser Kanton keine Steuerinitiativen ergreifen, sich aber einen gewissen Spielraum erhalten sollte, um auf die Aktionen anderer Kantone reagieren zu können.

Würden Sie beim NFA etwas verändern?

Löttscher: Sicher. Die unberechenbaren Beitragszahlungen erschweren eine seriöse Planung. Die mehr als 2000 Franken pro Kopf, welche uns abgenommen werden, sind eindeutig zu viel. In seiner heutigen Form ist der NFA eine zusammengewürfelte Konstruktion, um in der Volksabstimmung die Mehrheit zu gewinnen, aber nicht, um Probleme optimal zu lösen. Wenn gesunde Kantone mit optimalen Rahmenbedingungen wie z. B. der Aargau nicht mehr

wie Entwicklungsländer unterstützt würden, könnten struktur- und ressourcenschwache Kantone mindestens so gut wie heute unterstützt werden, und trotzdem würden die Geberkanone weniger zahlen. Das würde Sinn machen.

Sie setzen sich für Energiefragen ein. Wo könnte unser Kanton Akzente setzen?

Löttscher: Zug könnte endlich meinen häufigen Vorstoss mit der Motorfahrzeugsteuer umsetzen. Die Besteuerung soll nach Energieeffizienz erfolgen und nicht nach Hubraum. Es gibt genügend technische Möglichkeiten zum Energiesparen, und zwar ohne Komforteinbus-

«Ich bin für einen Wechsel bereit.»

se und ohne das Autofahren zu vermeiden. Wir müssen auch nicht den privaten gegen den öffentlichen Verkehr ausspielen, denn wir benötigen beide.

Bildungsfragen liegen Ihnen am Herzen.

Löttscher: Ich plädiere für ein leistungsfähiges Bildungssystem, aber nicht um jeden Preis. Hier muss das Kostenbewusstsein steigen. Generell ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten, gute Staatsbürger zu werden.

EXPRESS

► Der Neuheimer kandidiert für den Regierungsrat.

► Er kämpft für die FDP um einen Sitz.

Ethik und Politik – verträgt sich das?

Löttscher: Werte sind wichtig. Ohne zu moralisieren, geht es darum, einen breiteren Wertekonsens zu finden. Die Jugend hat heute Mühe, sich zu orientieren. Die Jugendlichen und ihre Eltern sehen sich heute milliardenschweren Werbekampagnen gegenüber, die oft negative Werte vermitteln. Hier geht es um Eigenverantwortung. Sie gilt es wahrzunehmen – auch von der Jugend.

Sie sprechen die Jugendgewalt an.

Löttscher: Seit 2006 habe ich drei Vorstösse eingereicht. Sie haben dazu geführt, dass das Projekt «Zug zeigt Zivilcourage» lanciert worden ist. Beim Kantonalen Frauenbund moderiere ich eine Podiumsserie zum Thema Jugendgewalt. Auch ist eine Interpellation von mir hängig, bei der es um Begleitgewalt bei Sportanlässen geht. Hier müssen zusammen mit den Veranstalterinnen Massnahmen erarbeitet werden. Es gilt, gezielter auf die Gewalttätigen zugehen und sie aus der Anonymität zu holen.

Sie werden als Politiker als korrekt eingeschätzt, übrigens auch äusserlich.

Löttscher: (lacht) In meinem Beruf ist ein gepflegter Auftritt selbstverständlich. Aber auch ich bin nicht perfekt. Jeder Politiker muss selber über die Art und Weise entscheiden, wie er leben will. Ich halte mich an den FDP-Slogan von 1979: «Mehr Freiheit und Selbstverantwortung – weniger Staat». Nach 30 Jahren gilt aber für viele «Mehr Freiheit und weniger Staat», die Selbstverantwortung ist auf der Strecke geblieben. Da muss man ansetzen: Denn es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung.



Für Thomas Löttscher sind Werte wichtig – auch in der Politik.

BILD DOMINIK HODEL

Regierungsratswahlen

Jetzt will er in Zug in die Politik



any. Ein weiterer Kandidat wird am Wahlsonntag vom 3. Oktober um den Einzug in den Zuger Regierungsrat kämpfen: Pius Lischer (Bild) hat bei der Staatskanzlei seine Liste mit dem Namen «Partei-unabhängig» eingereicht.

Der 47-Jährige hat schon einmal für den Regierungsrat kandidiert – im Kanton Aargau Ende 2008. Damals erreichte er im ersten Wahlgang 17 162 Stimmen und erzielte damit das beste Resultat unter den «Ausenseiter-Kandidaten». Im zweiten



3. OKTOBER 2010

ZUGER WAHLEN

Wahlgang jedoch hatte Lischer überhaupt keine Chancen mehr und verzeichnete lediglich noch 3104 Stimmen.

Für die Jugend einsetzen

Nun also zieht es ihn im Kanton Zug in die Politik. «Weil ich nach Zug hin orientiert bin.» Lischer wohnt noch in Oberrüti im Freiamt, hat sich jedoch per 9. August in Cham angemeldet und will auch in die Zuger Gemeinde ziehen. Er ist gemäss eigener Bezeichnung «IV-Rentner auf dem Weg zur Integration». So will er ein Unternehmen gründen, das im Bereich der Energieressourcennutzung tätig sein wird.

Es gebe verschiedene Gründe, weshalb er in die kantonale Exekutive Einsitz nehmen wolle, sagt der in Cham aufgewachsene Regierungsratskandidat, beispielsweise sei er gegen das Zubetonieren des Kantons. Der gelernte Autolackierer will sich zudem vor allem der Jugendlichen des Kantons annehmen – «von denen viele mit der jetzigen Politik nicht zufrieden sind». Es kam für Lischer nicht in Frage, sich für seine Kandidatur einer bestehenden Partei anzuschliessen. Zwar verurteilt er nicht alles, was diese leisten. «Ich kann mich aber nicht einer bestimmten Partei zuordnen», er sei dafür zu individuell, sagt Lischer.

Der Überraschkandidat interessiert sich aber nicht nur für den Regierungsrat. Er spielt mit dem Gedanken, in Cham auch für den Kantonsrat anzutreten.

Grenzen überwinden

Im Zuger **Open-Air-Kino** am See laufen bis zum 15. August täglich Filme unter freiem Himmel. «Film ab» heisst es jeweils nach dem Eindunkeln – bei jeder Witterung.

● Heute läuft ab ca. 21.15 Uhr **«Invictus»**. Clint Eastwood führte bei diesem Film Regie; Morgan Freeman, Matt Damon und Tony Kgoroge spielen mit. Er erzählt die inspirierende Geschichte von Nelson Mandela (Freeman), der sich zusammen mit dem Mannschaftskapitän des südafrikanischen Rugby-Teams für die Solidarität in ihrem Land einsetzte (E/d/f, 133 Minuten).

● Der **Eintritt** kostet 16 Franken. Die **Abendkasse** öffnet jeweils um 19 Uhr. Im Vorverkauf sind die Tickets bei Foto Grau am Bundesplatz oder online über www.open-air-kino.ch erhältlich.

● Die «Neue Zuger Zeitung» verlost täglich Eintritte für den jeweils aktuellen Film. Heute gibt es **fünfmal zwei Tickets** für «Invictus».



Und so funktioniert: Wählen Sie heute zwischen **11 und 11.15 Uhr** die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen. Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt. Viel Glück! **cd**



3. OKTOBER 2010

ZUGER WAHLEN

Löttscher: Ja, das ist klar. Ich bin für einen Wechsel bereit, auch beruflich.

Wie fühlen Sie sich, nachdem die FDP Sie an letzter Stelle auf die Liste setzt?

Löttscher: Für mich ist das in Ordnung, denn ich war von Anfang an in den Entscheidungsprozess integriert. Dabei wurde festgelegt, die Bisherigen doppelt aufzuführen und die neuen Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge.

Wie schätzen Sie Ihre Chancen ein?

Löttscher: Ich denke, dass ich mich in der Vergangenheit erfolgreich positioniert habe. Meine Chancen hängen davon ab, ob die FDP neben den beiden Favoriten noch einen dritten Sitz holen kann. Aufgrund meiner bisherigen politischen Arbeit und der Medienpräsenz bin ich in der Öffentlichkeit bekannt.

Was qualifiziert Sie für die Regierung?

Löttscher: Meine politische Erfahrung in verschiedenen Gremien, auch in der Exekutive und in der Rechnungsprüfung. In diversen Kommissionen sowie der Staatswirtschaftskommission (Stawiko) habe ich Einblick in die Funktion der Behörden erhalten. Zudem bringe

ZUR PERSON

Breites Engagement

- **Name:** Thomas Löttscher
- **Partei:** FDP Neuheim
- **Alter:** 42
- **Zivilstand:** verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn
- **Beruf:** Betriebswirtschaftler lic. oec. HSG; Abteilungsleiter UBS Horgen
- **Hobbys:** Schreiben und Lesen, Fotografieren, Politik
- **Ämter:** Seit 2003 Kantonsrat, Mitglied Stawiko; Vorstandsmitglied Taxi Zug Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung; Fourier und PR-Verantwortlicher der Feuerwehr Neuheim; OK-Präsident der Gewerbeausstellung Neuheim-Menzingen
- **Wahlchancen:** «Ich werde gewählt aufgrund meines politischen Leistungsausweises. Ob am 3. Oktober oder wann, das will ich offenlassen.» **MW**

HINWEIS

► Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht seit Dienstag, 3. August, die Porträts der Regierungsratskandidaten. ◀

Wussten Sie es?

Eine Skulptur, die in Steinhausen steht

red. Wir haben Sie gestern gefragt, welcher Ort auf dem Foto zu sehen ist. Die richtige Antwort lautet: Auf dem Foto zu sehen ist die Skulptur, die in Steinhausen auf der Wiese des Kaplanenhaus steht (Bild) steht. Gewusst haben dies:

● **Peter Bachmann, Steinhausen**
● **Urs J. Odermatt-Muff, Steinhausen**
Sie erhalten je zwei Tickets für «Nowhere Boy» im Open-Air-Kino Zug. Wenn Sie beim gestrigen Rätsel die



Antwort nicht wussten, so haben Sie morgen wieder eine Chance. Zu gewinnen gibt es folgende **Hauptpreise**:
1. Preis: 2 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück im Hotel Gstaad Palace im Wert von 2200 Franken.
2. Preis: 1 Übernachtung im Hotel Gstaad Palace im Wert von 1100 Franken. Alle Teilnehmer, die eine richtige Antwort einsenden, nehmen an der Verlosung teil.

